

**NACH DER LEHRE AN DIE FACHHOCHSCHULE – EIN FALL FÜR ALLE?**

Prof. Jürg Arpagaus, lic. rer. pol., Dipl. Ing. FH, Forschungsleiter Kalaidos Fachhochschule

**Von über 2'200 befragten Jugendlichen im ersten Lehrjahr kann sich fast die Hälfte ein Studium an einer Fachhochschule durchaus vorstellen.**

Das Hochschulstudium an einer Fachhochschule ist für Personen mit einer Berufslehre zunehmend ein Wegbereiter für eine berufliche Karriere. Nach abgeschlossener Berufslehre und einer Berufsmatur, die während oder nach der Lehre absolviert wird, kann das Studium an einer Fachhochschule angetreten werden. Diese praxisorientierte Hochschulausbildung vermittelt Grundlagenwissen und befähigt die Studierenden zum selbstständigen und verantwortungsvollen

Lösen komplexer Aufgaben in ihrem Fachbereich. Dass heute das Fachhochschulstudium eine wichtige Etappe in der beruflichen Karriere bildet, scheint auch den Lernenden bewusst zu sein. Knapp die Hälfte der Lernenden im ersten Lehrjahr im Kanton Zürich kann es sich mehr oder weniger vorstellen, nach der Lehre ein Hochschulstudium zu absolvieren. Gut ein Fünftel der Jugendlichen ziehen den Gang an eine Hochschule konkret in Betracht; ein zweites Fünftel ist sich diesbezüglich noch unschlüssig. Das sind die Ergebnisse einer Studie der Kalaidos Fachhochschule, die über 2'200 Jugendliche im ersten Lehrjahr gefragt hat, ob sie sich vorstellen können, an einer Fachhochschule zu studieren.

Es ist nicht verwunderlich, dass es vor allem Jugendliche mit einem Oberstufenabschluss der Sekundarstufe A und durchschnittlich besseren Noten an eine Fachhochschule zieht. 31 Prozent (bzw. 14 Prozent) der Lernenden mit einem Sekundarstufe A-Abschluss (bzw. Oberstufenabschluss B) können sich sicher vorstellen, an einer Fachhochschule zu studieren und weitere 26 Prozent (bzw. 18 Prozent) sind sich diesbezüglich noch unschlüssig. Generell gilt, dass Jugendliche mit besseren Noten eher an eine Hochschule wollen. Dennoch liegt der Notendurchschnitt bei zwei Drittel derjenigen, die an einer Hochschule zu studieren beabsichtigen, unter einer Fünf. Jugendliche mit sehr unterschiedlichen Schulkarrieren fassen also ein Fachhochschulstudium ins Auge.

Das Interesse an einem Hochschulstudium unterscheidet sich statistisch signifikant zwischen Frauen und Männern. Es sind vor allem die Männer, die sich ihre Karriere aufbauend auf einem Fachhochschulabschluss vorstellen können (59 versus 41 Prozent), obwohl bei den Frauen der Anteil mit Sek-A-Abschluss um 10 Prozentpunkte höher liegt als bei den Männern. Eine oft genannte Hypothese bezüglich der unterschiedlichen Karrierevorstellungen von Frauen und Männern ist, dass Frauen eher eine Familie gründen wollen. Diese Hypothese konnte in dieser Umfrage nicht bestätigt werden. Es können sich aber mehr Frauen als Männer vorstellen, im Haushalt zu arbeiten, was für viele ein Grund sein könnte, eine weiterführende Ausbildung für sich auszuschliessen.

Die Neigung, nach dem Lehrabschluss eine Fachhochschule zu absolvieren, wird auch von der Ausbildung der Eltern, dem Alter sowie davon, ob ein Zwischenjahr absolviert wurde oder nicht, beeinflusst. Wenn die Eltern über einen Hochschulabschluss verfügen und/oder die Jugendlichen etwas älter als der Durchschnitt sind, dann steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sie sich ein Fachhochschulstudium als Karriereoption vorstellen können. Bei Jugendlichen, die ein Zwischenjahr gemacht haben, ist sie im Vergleich kleiner. Diese Zusammenhänge gelten unabhängig von der Höhe des Sozialkapitals oder der Nationalität der Jugendlichen. Ebenso spielt es keine Rolle, ob die Jugendlichen in der Stadt oder auf dem Land aufgewachsen sind oder ihre Erwartungen bezüglich der Lehre erfüllt wurden oder nicht.

Eine Vermutung der Forschenden hat sich bestätigt: Zwischen dem Wunsch, Karriere zu machen und der Vorstellung, nach dem Lehrabschluss an einer Fachhochschule zu studieren, besteht ein deutlicher statistischer Zusammenhang.

Zugänglich sind die Fachhochschulen für alle, die die gesetzlich vorgeschriebenen Voraussetzungen erfüllen. Ob der Fachhochschulweg eingeschlagen wird oder nicht, hängt jedoch nicht nur von den Schulqualifikationen ab, sondern auch vom Interesse und Karrierewillen der Jugendlichen und ihren Eltern.

*Prof. Jürg H. Arpagaus, Forschungsleiter der Kalaidos Fachhochschule, Dozent an der AKAD Hochschule für Berufstätige und PHW Hochschule Wirtschaft*

[www.kalaidos-fh.ch](http://www.kalaidos-fh.ch)  
[07.08.2007]